

Anlässlich der besonderen Jahrestage

- **27. Januar 1945 - Befreiung der KZ-Überlebenden – der Opfer des Nationalsozialismus**
- **80 Jahre nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten mit Hitlers Machtantritt 30. Januar 1933**

möchten wir die politische Diskussion in Gang halten.

Unter dem Titel „**Brutale Stille**“, **eine Reise nach Sant´Anna, wo die SS 1944 fast ein ganzes Dorf auslöschte**“

fanden wir in der taz-Beilage - „KONTEXT“ offene Fragen angesprochen, die auch die „Projektgruppe Messelager“ Köln seit Jahren beschäftigt.

- Warum herrscht in Sant Anna und anderswo noch immer diese „brutale Stille“ ?
- Warum sind am 30. Januar 2013 von den Rechtsnachfolgern des Nazi-Deutschlands Entschädigungsforderungen von so vielen NS-Opfern unbeglichen? Es geht dabei um die Opfer von Vergeltungsmaßnahmen gegenüber der Zivilen Bevölkerung in den von der deutschen Wehrmacht besetzten Gebieten wie Griechenland, Slowenien Italien, Polen usw Es geht um die italienischen Militärinternierten, die zur Sklavenarbeit gezwungen wurden und um 1945 geborene Kinder von Zwangsarbeitern, die vor der Rückkehr in Deutschland zur Welt kamen.
- Wie sollen Menschen, die zu den bisher nicht von Kompensationszahlungen berücksichtigten NS-Opfern gehören, unterstützt werden?
- Warum haben die Rechtsnachfolger des NS-Deutschland die rechtskräftigen Entschädigungsurteile italienischer und griechischer Gerichte nicht akzeptiert und stattdessen ohne Befassung des Bundestages, Klage vor dem Internationalen Gerichtshof Den Haag (IGH) erhoben?
- Ist das die demokratische Praxis des Deutschlands von heute?
- Eine politische Meinungsbildung zu Klage und Urteil bleibt einer Interessierten Öffentlichkeit bisher vorenthalten. Denn weder die Klageschrift der Bundesregierung Deutschlands noch die abgestimmte Übersetzung der Urteilsschrift des IGH liegen zur Zeit in deutscher Sprache vor. Auf unsere Anfrage vom Juli 2012, ob in der Zwischenzeit der Übersetzungsdienst des deutschen Bundestags mit der Übersetzung von Klage und Urteil beauftragt ist, haben wir noch keine positive Antwort.

Was die Bundesregierung Deutschland mit dieser Klage und der Internationale Gerichtshof Den Haag mit seinem Urteil den NS-Opfern, aber auch den Opfern in der Zivilbevölkerung künftiger Kriege angerichtet haben, ist durch keine Gegeninitiative erfolgreich verhindert worden.

Diesen Rückschlag

- für die Anerkennung von Menschenrechten und Menschenrechtsverletzungen
- für die internationale Friedensbewegung
- für die politische Transparenz

möchten wir nun jedoch nicht unwidersprochen stehen lassen.

Projektgruppe Messelager
im Verein EL-DE-Haus Köln



Seit 23 Jahren begleitet die Projektgruppe Messelager in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum Gäste zu den Orten ihrer Zwangsarbeit in Köln und Umgebung. Weit mehr als 500 ehemalige Zwangsarbeiter sind seitdem hier gewesen.

Im Besuchsprogramm 1998 wurden zum Beispiel ehemalige Militärinternierte als Gäste aus Italien zusammen mit ehemaligen Zwangsarbeitern aus Weißrussland im Kölner Rathaus empfangen.

Sie kamen mit Jugendlichen aus vielen

Kölner Schulen und interessierten Bürgerinnen und Bürgern zu Entschädigungsfragen und erlittenen Verletzungen der Menschenrechte ins Gespräch.

Die nächsten Gäste im Rahmen dieses Besuchsprogramms erwarten wir 2013 in Köln und hoffen, dass wir bis dahin die beiden Schriftstücke in deutscher Sprache, (Klage vor dem IGH und Urteil des IGH) sowie die Antwort auf unsere Fragen für den Diskurs zwischen Gästen, Jugendlichen und interessierten Kölner Bürgern zur Verfügung haben werden.



Projektgruppe Messelager im Verein EL-DE-Haus e.V. Köln

Wir sind eine Bürgerinitiative, die seit 1989 ein Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, KZ-Häftlinge und Kriegsgefangene initiiert, organisiert und durchführt (seit 1990 in Zusammenarbeit mit der Stadt Köln)
v.i.S.d.P. Wiltrud Marciniak